

Die Obwaldner feiern ihre Weltmeister

Mario Enz und Sonja Durrer holten Gold an der Berufsweltmeisterschaft. Der Empfang in Sachseln wurde zum Volksfest.



Die World-Skills-Teilnehmer in Feierlaune: Lukas Muth, Fabian Hodel, Mario Enz, Sonja Durrer und Mario Amstutz (v. l.).

Bild: Izedin Arnautovic (Sachseln, 29. August 2019)

Matthias Piazza

Grosser Aufmarsch gestern Abend auf dem Sachslers Dorfplatz. Es wird angestossen, Musik erklingt. Die Obwaldner feiern ihre zwei neuen Weltmeister: Sie haben zwar keine Bestzeit auf der Skipiste oder in einer anderen Disziplin im eigentlichen sportlichen Sinn vollbracht, dafür glänzten sie an den World Skills, die vom 22. bis 27. August im russischen Kazan stattfanden, in ihrem Beruf. Landschaftsgärtner Mario Enz aus Giswil und Bäckerin-Konditorin Sonja Durrer aus Kerns holten zwei der fünf Schweizer Goldmedaillen. Bereits bei ihrer Ankunft am Flughafen Zürich am Mittag wurde die Obwaldner Delegation lautstark mit Trychlerklängen empfangen.

Die beiden Obwaldner Weltmeister trugen zudem massgeblich dazu bei, dass die Schweiz dank der insgesamt 16 Medaillen den dritten Rang in der Nationenwertung hinter China und Korea belegt und damit erneut das beste europäische Land an einer Berufs-WM ist. Mit dem Sachslers Martin Amstutz (Koch) stellte sich ein dritter Obwaldner dem weltweiten Wettbewerb. Dank der Stanser Bekleidungs-gestalterin Denise Stöckli (21) war auch Nidwalden in Kazan vertreten.

Der Obwaldner Bildungsdirektor Christian Schäli, der im Namen der Regierung den Teilnehmern gratuliert, spricht in seinem Grusswort von denkwürdigen Tagen für den Kanton. Dass von 41 Schweizer Teilnehmern drei aus Obwalden stammten, sei sehr stark. «Das nennt sich Obwaldner Power.» Die Resultate würden sprachlos machen. Schäli würdigte auch die Leistung von Lukas Muth. Der Luzerner Polymechaniker, der bei der Ruag in Alpnach arbeitet, gewann Silber. Mit 12 World-

Skills-Medaillen, vier Diplomen und einem Zertifikat in den vergangenen 20 Jahren reihe sich der jüngste Erfolg geschichtlich perfekt ein. Unfassbar viele, nämlich 16 junge Berufsleute, hätten an den Berufsweltmeisterschaften mit ihren Leistungen den Kanton, die Berufsbildung und ihre Berufe ehrenvoll vertreten. «Mit diesem Medaillenspiegel ist Obwalden gemessen an der Bevölkerungszahl mit Abstand Schweizer Meister. Das alles macht einen Bildungsdirektor schlicht und einfach stolz.»

Schäli zeigt sich zuversichtlich, dass die Erfolgsgeschichte schon im Oktober nächsten Jahres fortgesetzt wird. Für die World Skills der Dachdecker/Abdichter in Peking hat sich der Sachslers Simon Amrein qualifiziert.

Nicht nur Ehre, sondern Referenz im Berufsleben

«Es ist megacool, mit einer Goldmedaille um den Hals nach Hause zu kommen», beschreibt Mario Enz im Ge-

spräch mit unserer Zeitung seine Emotionen. «Ich kann es immer noch nicht richtig fassen, es kommt mir vor wie ein Traum.» Auf diesen Traum arbeitete der 22-Jährige mit seinem Partner Fabian Hodel aus Oberkirch, mit dem er schon Gold an den Swiss Skills im vergangenen Jahr geholt hatte, rund ein halbes Jahr lang hin. Ganz überrascht über den Erfolg sei er denn auch nicht, gesteht Mario Enz, darauf angesprochen, dass er im Vorfeld Ambitionen auf eine Goldmedaille geäussert hatte.

In 21 Stunden, verteilt auf vier Tage, mussten die 24 Zweier-Teams eine Gartenanlage bauen, die genaue Aufgabenstellung wurde erst kurz davor bekanntgegeben. Die Anforderungen waren hoch, so betrug die Toleranz bei der Natursteinmauer nur zwei Millimeter. «Nachdem wir am ersten Tag die Anfangsschwierigkeiten überwunden hatten, ging es nur noch bergauf», blickt Enz auf den Wettkampf zurück. Die Medaille sie nicht nur eine Ehre, sondern eine Referenz im Berufsleben.

«Es ist megacool, mit einer Goldmedaille um den Hals nach Hause zu kommen.»

Mario Enz
Landschaftsgärtner, Giswil

«Mit Gold hätte ich nicht gerechnet, da nicht alles perfekt lief.»

Sonja Durrer
Bäckerin-Konditorin, Kerns

Nachgefragt

Wieso sind die Obwaldner so gut?

Über die Obwaldner Medaillen freut sich auch Urs Burch. Als Leiter des Amtes für Berufsbildung Obwalden ist er sozusagen der oberste Lehrmeister des Kantons.

Zwei der fünf Schweizer Goldmedaillen gehen nach Obwalden. Was sagen Sie dazu?

Urs Burch: Unser Kanton ist eben ein guter Nährboden für Spitzenleistungen an solchen nationalen und internationalen Berufswettkämpfen. Die Erfolge spornen weitere junge Berufsleute zur Teilnahme an.

Wie erklären Sie sich diese gute Bilanz der Obwaldner?

Eine wichtige Rolle spielt auch das private und berufliche Umfeld. Die Obwaldner Lehrbetriebe und Berufsverbände machen einen tollen Job. Sie fördern die Jugendlichen, die generell leistungsorientiert, bodenständig und handwerklich begabt sind. In diesem Sinne widerspiegelt der Erfolg an der Berufs-WM das hohe Niveau unserer Berufsleute und auch den Stellenwert einer Berufslehre in unserem Kanton. Diesen Ausbildungsweg schlagen rund zwei Drittel der Obwaldner Jugendlichen ein.

Welchen Beitrag leistet eine Berufs-WM zur weiteren Imageförderung der Berufslehre?

Einen sehr grossen. Teilnehmer sind für die Lehrlinge Ikonen, erst recht, wenn sie einen Podestplatz erreichen. Beachtung finden solche Glanzleistungen auch bei den jeweiligen Arbeitgebern und ihren Kunden. Das ist ausgesprochen gute Werbung. Auch bei einer Bewerbung ist ein Weltmeister- oder Schweizer-Meister-Titel eine wichtige Referenz. Diese kann viele Türen öffnen.

Was braucht es, nebst optimalem Umfeld, um einen solchen Spitzenplatz zu erreichen?

Man muss vor allen Dingen den richtigen Beruf gefunden haben, den man mit Freude und Engagement ausübt. Arbeiten darf kein Mühen sein. Meiner Erfahrung nach braucht es oft einen Anstoss von aussen, damit jemand sich für die Schweizer Meisterschaft anmeldet. Schneidet er dort erfolgreich ab, läuft es dann oft von alleine. Er qualifiziert sich für die Teilnahme an der Berufs-WM, was seinen Ehrgeiz weiter antachelt. Er trainiert monatlang daraufhin, idealerweise mit einem erfahrenen Berufsmann. Und dann kann es eben durchaus vorkommen, dass er mit einer Goldmedaille um den Hals heimkehrt. (map)



Urs Burch, Leiter Amt für Berufsbildung Obwalden.

Bild: PD

Der Weg zur Lehre als Landschaftsgärtner und wohl auch zum Weltmeistertitel wurde ihm in die Wiege gelegt. «Mein Vater, der ein Gartenbauunternehmen führt, nahm mich schon auf die Baustellen mit, als ich noch Windeln trug.» Enz spricht von einem Traumberuf: «Das Arbeiten in der Natur und die Vielseitigkeit gefallen mir. Wir pflanzen, bauen Teiche und Mauern.» Kaum den beruflichen Sieg realisiert, schmiedet er schon neue Pläne. Mario Enz beginnt eine Weiterbildung zum Vorarbeiter.

Mit vielen wertvollen Begegnungen zurück

Ähnlich überwältigt äussert sich auch Sonja Durrer, die im Vorfeld von einer Medaille als Krönung sprach. «Mit einer Goldmedaille hätte ich nicht gerechnet, da nicht alles perfekt lief», blickt die 19-jährige Kernserin zurück. Am zweiten Tag habe sie befürchtet, dass ihr die Zeit nicht reiche. Schliesslich habe doch alles geklappt.

Nebst der Goldmedaille nehme sie auch die schönen Erinnerungen aus Kazan mit. «Ich lernte viele Leute kennen, nur die Besten der Welt.» Sie sei dankbar, dass sie diese Chance habe nutzen können. Elan, Leidenschaft und Durchhaltewillen sind ihrer Ansicht nach die Zutaten für den Erfolg in Beruf und Wettkampf. Für die World Skills habe sie gegen Ende der Vorbereitungsphase praktisch sechs Tage in der Woche trainiert.

Und die Zukunft? Voraussichtlich wolle sie bei ihrem jetzigen Arbeitgeber, der Richemont-Fachschule in Luzern, bleiben. Später wolle sie mal eine eigene Bäckerei haben. «Das Backen ist meine Leidenschaft.» Eigentlich gebe es nichts, was ihr an ihrem Beruf nicht gefalle.